

Nymphadora. Lupin

Lucius & Narzissa Momente

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Jeden Advent lade ich ein Kapitel hoch (4 Kapitel insgesamt, versteht sich ;)), welches sich mit einem Lucius/ Narzissa Ereignis aus dem 7. Buch behandelt. Bei Dingen, welche im Buch beschrieben werden, wird es sehr buchgetreu sein.

Vorwort

Da sich mehrere eine neue Lucius/ Narzissa FF von mir gewünscht haben, erfülle ich denen jetzt mal diesen Wunsch^^

Jeden Advent lade ich ein Kapitel hoch, welches sich mit einem Ereignis der beiden aus dem 7. Buch beschäftigt. Nicht jedes Kapitel der 4 wird eine totale Romanze, wie es bei meinen FF's meistens der Fall ist^^
Aber auch kleine Zärtlichkeiten können das Leben erfüllen :D

Bei Situationen, die gedruckt im Buch stehen, halte ich mich an die Wörter, der Rest ist meine Fantasie xD

Charaktere, Handlungen und ggf. Dialoge gehören (wie immer) JKR!

Inhaltsverzeichnis

1. „Dein Zauberstab, Lucius.“
2. Wie Messerstiche
3. "Tot"
4. Stille
5. Happy Christmas?

„Dein Zauberstab, Lucius.“

Dieses Kapitel spielt am Anfang des 7. Bandes beim Todessertreffen auf Malfoy Manor. Eher aus Lucius' Sicht geschrieben. Sehr Buchgetreu. Dialoge vollkommen von JKR übernommen.

Der Dunkle Lord hatte Malfoy Manor zum neuen Treffpunkt der Todesser erklärt. Einerseits deswegen, weil es recht praktisch war. Das Haus war riesig, genug Platz für alle, in geheimen Räumen waren schwarzmagische Artefakte zu finden und kein Auror, Ministeriumsangestellter oder sonst irgendwer würde auf die Idee kommen, dass sie sich hier trafen. Denn immerhin war es zu 'öffentlich', gleichzeitig jedoch fürchtete sich jeder hiervor. Nicht nur, weil es ja die Möglichkeit gab, dass die Todesser und ihr Herr hier zu finden waren, auch die Abwehrzauber waren nicht ohne. Selbst Auroren fürchteten sich davor. Ja, es war von den Bedingungen her ein wirklich sehr guter Ort. Und dazu kam noch, dass er der Familie Malfoy damit schaden würde. Der dunkle Lord wusste, dass sie sich zur Hälfte von ihm abgewandt hatten. Vielleicht war es auch seine Schuld, doch die Strafe musste sein. Lucius Malfoy hatte sich gefangen nehmen lassen, also hatten Draco und indirekt seine Mutter büßen müssen. Doch das hatte Lord Voldemort nicht gerade zu einem gern gesehenen Gast im Hause Malfoy gemacht und das wusste dieser. Also musste er ihnen zeigen, dass sie keine Fehler machen durften. Allein schon aus Sorge um ihren Sohn, würden sowohl Narzissa als auch Lucius nichts verweigern. Doch für Dienste brauchte er keinen der beiden. Narzissa dürfte nicht einmal bei den Versammlungen anwesend sein, denn sie war keine Todesserin. Trotzdem wusste der Dunkle Lord, dass sie nicht gegen ihn handeln würde, dafür liebte sie ihre Familie viel zu sehr.

Somit war dieser Treffpunkt wirklich mehr als perfekt.

„Deinen Zauberstab, Lucius. Ich verlange deinen Zauberstab.“ Die hohe kalte Stimme durchfroh die Glieder von Lucius Malfoy und die Angst drohte, ihn zu kontrollieren. Er spürte, wie sich Schweißperlen auf seiner Stirn bildeten und er anfing zu zittern. Doch was ihn noch mehr aus der Fassung brachte als die Anwesenheit des Dunklen Lords, war der Grund, warum dieser ihn angesprochen hatte. Seinen Zauberstab wollte er haben. Seinen Zauberstab! Wieso seinen? Wieso konnte er seine Familie nicht endlich mal in Ruhe lassen. *Weil er wütend ist* schoss es Lucius durch den Kopf und er wusste, dass es stimmte. Schon oft hatte er selbst mit ansehen müssen, wie andere Todesser in Missgunst gefallen waren, immer darauf bedacht, niemals selbst dieses Schicksal zu erleben. Doch nun war es soweit. Und er würde wohl kaum etwas dafür tun könne, diese Gunst wiederzuerlangen. Außer er würde Potter fangen, aber das war mehr als unwahrscheinlich. Also musste es nur versuchen, den Dunklen Lord nicht noch wütender zu machen. Also ihm seinen Zauberstab geben?

Unwillkürlich warf Lucius einen Blick zu Narzissa. Sie schien vollkommen teilnahmslos dazusitzen, doch unter dem langen Tisch spürte er plötzlich ihre um seine Hand fassen, wenn auch nur für einen sehr kurzen Moment. Dieser reichte, damit Lucius seine Hand unter den Umhang schob und den Zauberstab herausholte. Zitternd hielt er ihn Voldemort hin. Dieser musterte ihn scharf.

„Woraus ist er?“

„Ulme, Herr“, flüsterte Lucius, angst davor, die Kontrolle über seine Gefühle zu verlieren.

„Und der Kern?“

„Drachen – Drachenherzfaser“, brach er stotternd heraus. Im Innern betete er dafür, dass sich sein 'Herr' nun wieder anderen Dingen zuwenden würde.

„Gut“, meinte dieser nur und zog seinen eigenen Zauberstab.

'Könnte er womöglich mir diesen geben wollen', dachte Lucius und machte eine Handbewegung, welche er sofort unterbrach, als ihm klar wurde, dass der Dunkle Lord sowas nie tun würde. Leider hatte genau dieser Lucius' Geste bemerkt.

„Dir meinen Zauberstab geben, Lucius? Meinen Zauberstab?“ Lucius wusste genau, dass er ihm eine erneute Demütigung wie auf dem Silbertablett serviert hatte.

„Ich habe dir die Freiheit gegeben, Lucius, ist dir das nicht genug?“ *Das hast du doch auch nur getan, um*

mich fertig zu machen, dachte Lucius bissig und versuchte, ihm nicht in die Augen zu sehen, aus Angst, er könnte Lucius' Gedanken lesen.

„Mir ist jedoch aufgefallen“, fuhr der Dunkle Lord fort, „dass du und deine Familie in letzter Zeit alles andere als glücklich aussieht ... Was missfällt dir an meiner Anwesenheit hier in deinem Haus, Lucius?“

Alles!

„Nichts – nichts, Herr!“

„Solche Lügen, Lucius ...“

Er zischte weiter, doch Lucius bemerkte es nicht, eben sowenig wie die Schlange, welche sich auf die Schulter dieses dunklen Magiers gelegt hatte. Auch dieser schien nichts davon weiter Aufmerksamkeit schenken zu wollen und sprach: „Warum wirken die Malfoys so unglücklich über ihr Los? Ist meine Rückkehr, mein Aufstieg zur Macht, nicht genau das, was sie angeblich so viel Jahre lang ersehnt haben?“

Ja und es war ein Fehler.

„Natürlich, Herr. Wir haben es ersehnt – wir tun es immer noch.“

Lucius spürte, wie Narzissa neben ihm nickte und unter dem Tisch umfasste er diesmal ihre Hand. Es entspannte ihn. Und sie entzog sie ihm nicht.

Bellatrix ergriff nun das Wort, doch Lucius hörte ihr nicht zu. Es waren wieder nur die üblichen Schleimereien gegenüber ihrem Meister und das musste er sich nicht noch einmal antun. Er hoffte nur, dass es nun vorbei war, wenigstens für heute, dass der Dunkle Lord sich erst mal genug gerächt hatte.

„... sogar im Vergleich zu dem glücklichen Ereignis, das, wie ich höre, diese Woche in deiner Familie stattgefunden hat?“

Lucius wusste nicht, wovon sein Lord sprach, doch sicher war, dass es nichts gutes verieß. Er war noch nicht fertig.

Auch Bellatrix schien ratlos.

„Ich spreche von deiner Nichte, Bellatrix“, sagte er mit einer lauernen Stimme, welche wohl Vorfreude widerspiegeln sollte. „Und von eurer, Lucius und Narzissa. Sie hat soeben den Werwolf geheiratet, Remus Lupin. Wie stolz ihr sein müsst.“

Und das das Gelächter brach los. 'Dummes Biest, warum musste sie denn ausgerechnet jetzt einen Werwolf heiraten', dachte Lucius bitter und versuchte, eine angeekelte Miene zu zeigen. Wieder ergriff Bella das Wort, beteuerte, dass sie keine Nichte sei, ihre und Narzissas Schwester nicht ihre Schwester und das dies nichts mit uns zu tun habe. Ob dass was half?

„Was sagst du dazu, Draco?“

Warum Draco?

„Wirst du den Babysitter für die Bälger spielen?“

Lucius spürte, wie Draco ihn ansah, doch dieser konnte nur ratlos zurücksehen. Narzissa schüttelte leicht den Kopf, ihre Hand immer noch in der von Lucius. Doch letztendlich war es Bellatrix, welche durch ihre flehenden Blicke den Dunklen Lord dazu brachte, es sein zu lassen.

Später brachte er noch diese klägliche Mugglekundelehrerin aus Hogwarts um, doch mehr passiert nichts, dass erwähnenswert gewesen wäre. Außer, dass er die Malfoys Gott sei Dank nicht mehr beachtet hatte, wie Lucius fast ein wenig erfreut feststellte. Aber auch als er uns all die anderen Todesser bis auf die Malfoys und Bellatrix weg waren, herrschte ein ungewöhnliches Schweigen. Draco wurde nach der Versammlung so schlecht, dass er sich beinahe übergeben musste und Narzissa ihn sofort mit unendlich besorgter Miene ins Bett brachte. Bellatrix erzählte mehr mit sich selbst, eine dumm Angewohnheit, welche sie aus Askaban mitgebracht hatte. Und Lucius lag einfach nur im Bett und starrte in die Dunkelheit. Seine Frau neben ihm war sofort eingeschlafen. Sie war stark, das wusste er. Ihr gleichmäßiger, ruhiger Atem ließ Lucius den Schlaf so sehr herbeisehnen, wie es noch nie der Fall gewesen war. Er wollte auch dorthin entschweben, wo sie war, in den Frieden und die Ruhe. Denn diese Dinge würde er hier für eine sehr, sehr lange Zeit nicht mehr finden, dessen war er sich sicher.

Wie Messerstiche

In diesem Kapitel geht es um die Geschehnisse, nachdem Harry und co. Im 7. Band durch Dobbys Hilfe aus Malfoy Manor fliehen konnten.

Potter war weg. Und der Dunkle Lord kam. Das durfte nicht war sein! Das durfte einfach nicht war sein!

Lucius Malfoy schritt voller Angst auf und ab, wäre am liebsten weggerannt, hätte sich versteckt, und doch hoffte er lieber auf Glück. Einfaches, pures Glück. Narzissa stand wenige Meter von ihm entfernt und er konnte ihr genauso furchtvolles Gesicht sehen. Sie wusste, was ihnen bevor stand, wenn er jetzt wirklich kam. Auch Draco schien eine Vorahnung zu haben. Nun, er war kein kleiner Junge mehr, dachte sich Lucius und wusste nicht, ob er deswegen eher Stolz oder Angst empfinden sollte. Zu schrecklich war es, dass er in einem schon so jungen Alter mit solch einer Grausamkeit konfrontiert wurde. Bellatrix murmelte unablässig vor sich hin und hin und wieder konnte man Wörter wie 'er kommt' und 'fürchterliche Bestrafung' auffassen. Und jeder der hier anwesenden schien dies zu wissen und davor zu bangen. Alle, außer Greyback, der Werwolf, welcher sich gemütlich im Haus umsah und immer wieder verstohlen mit einem hungrigen Blick zu Narzissa herübersah. Diese ignorierte ihn mit einem vollkommen kalten und hochnäsigen Blick.

Dann spürten sie es. Er kam. Er kam wirklich. Und das würde das Ende sein. Die Tür wurde aufgestoßen. Es schien fast unwirklich, dass er so menschlich hier eintrat, doch was blieb ihm anderes übrig? Die Schritte hallten wider von den Wänden der großen, klaren Halle und mit jedem Schritt dachte Lucius, dass sein Herz gleich stehen bleiben würde.

Es sah so natürlich und doch gleichzeitig atemringend aus, wie Lord Voldemort in den Raum kam, die Augen so glühend rot wie immer, doch das Gesicht wutverzerrt, als wüsste er bereits, was vorgefallen war. Wahrscheinlich tat er dies auch.

„So“, zischte er, dass Wort so langgezogen wie möglich. „Wo ist der Junge? Wo ist Harry Potter?“

Keiner antwortete ihm. Bellatrix sah so aus, als wollte sie sich alle Ausredemöglichkeiten ganz genau durch den Kopf gehen lassen. Voldemort setzte dazu an, weiter zu sprechen, doch dann kam Greyback dazwischen und Lucius hatte noch nie in seinem Leben einen Menschen so sehr gehasst, wie den Werwolf in genau diesem Moment.

„Der is' abgehaun mit seinen Freunden un' dem Hauself“, meinte er betont lässig. „Ich hab sie gefangen, müsst Ihr wissen, und dann dacht ich mir, ich bring sie hier her. Aber dann hab'n die's vermässelt.“ er deutete auf die Malfoys und Bellatrix. Man konnte viel über Greyback sagen, aber dumm war er definitiv nicht.

„Ist das so?“, fragte der Dunkle Lord mit einer Stimme, die nichts gutes verhieß. Aber wann tat diese das auch?

Nach ein paar Sekunden des Schweigens, öffnete Bellatrix den Mund und sah flehentlich zu Voldemort: „Mein Herr, wir konnten nichts dafür. Der Junge hatte verbündete. Dobby, der Hauself. Er musste gewusst haben, dass er hier ist. Er hat ihn mitgenommen und-“

„Schweig!“

Es war kein Schrei. Es war schlimmer als das.

„Ihr hattet ihn hier? Hier? Und ihr habt ihn entkommen lassen?“ Voldemort ging auf und ab, wie es vorher Lucius getan hatte.

„Ihr wisst sicherlich, dass ich solche Fehler nicht leicht vergebe. Meine Todesser müssen für sowas bestraft werden. Sie müssen lernen.“

Ich habe nicht viel Zeit, also mache ich es kurz. Ihr vier werdet das Haus nicht verlassen. Greyback, du wirst zu deinen Wölfen zurückkehren.“

Greyback verschwand ohne ein weiteres Wort.

„Wie ihr wisst“, fuhr der Dunkle Lord fort, „bin ich in sehr beschäftigt, also wäre es reine Zeitverschwendung, jeden von euch für dieses Vergehen zu bestrafen. Lediglich einer wird meinen Zorn zu spüren bekommen. Fürs erste. Und, soweit ich weiß, gehört das Haus, aus dem Harry Potter heute entflohen ist, dir, mein lieber Lucius.“

Lucius hob den Kopf. Was hatte er zu verlieren? Konnte er den Dunklen Lord umstimmen?

„H-Herr, ich-“

„Schon deine Stimme, Lucius. Du hast mich viele Male enttäuscht und du tatest es erneut. Es gibt keine Entschuldigung.“

Und ehe Lucius ein weiteres Wort erwidern konnte, zückte Voldemort den Zauberstab und Lucius fand sich auf dem Boden wieder, krümmend vor Schmerzen. Er hörte einen kurzen, spitzen Schrei seiner Frau, doch das war das letzte, worauf er sich noch aus seiner Umgebung konzentrieren konnte. Scharf wie einzelne Messerstiche durchfuhr es seine Haut. Jeder Schnitt brannte wie Feuer. Seine Beine und Arme fühlten sich völlig nutzlos an. Er wollte sie sich herausreißen. Sie schienen der Ursprung der Schmerzen zu sein, welcher sich immer weiter in seinen Körper zu bahnen schienen. Mit jeder Sekunde nahm er zu und ließ Lucius nach unerreichbarer Luft schnappen. Ließ ihn den Tod herbei wünschen. Alles zu tun, solange es aufhörte. Er wollte Ohnmächtig werden, doch der Meister über dieses Zaubers wollte es nicht. Dieser wollte, dass Lucius Schmerzen erlitt und schien es zu genießen. Ein Gefühl, als würde jeder einzelne Finger von seiner Hand gerissen werden. Als würde jemand seine Beine zerschmettern und seinen Kopf und unbeschreiblich heißes Feuer halten. Dann ließ er von ihm ab. Kurz. Viel zu kurz. Plötzlich spürte Lucius einen Schlag in sein Gesicht, der einer Peitsche. Einen zweiten. Dritten. Er schmeckte das Blut in seinem Mund, welches unkontrolliert weiter tropfte und ihm die Übelkeit brachte. Ein Tritt Voldemorts in seinen Magen veranlasste Lucius endgültig dazu, sich zu übergeben. Ein kleiner Luftsog und nichts mehr. Er war weg. Und auch Lucius konnte sich nicht mehr halten und endlich ins Land der Bewusstlosigkeit versinken...

Es schien Nacht zu sein, als er wieder zu sich kam. Die Vorhänge seines Schlafgemachs waren zugezogen und er fand sich in einem bequemen Nachthemd und weichen Federbett wieder. Er spürte kaum noch Blut auf seinen Gesicht, als er sich jedoch aufrichten wollte, sagte er nach der kleinsten Erhebung wieder in sich zusammen. Seine Gliedmaßen schienen vollkommen ihre Funktionen vergessen zu haben.

„Lucius, nicht bewegen“, sagte die sanfte Stimme von Narzissa neben ihm und er drehte ganz langsam, darauf bedacht, keine schnellen Bewegungen zu machen, in ihre Richtung. Sie saß auf der Kante des Bettes und trug einen Silberfarbenden Bademantel, während ihre Haare offen über den Rücken fielen.

„Wir dürfen nicht aus dem Haus“, sagte sie mit ausdrucksloser Stimme. „Deshalb konnten wir keinen Arzt holen. Also habe ich mich soweit ich konnte in Heilkunst geübt. Ich hoffe, es hat ein wenig geholfen?“

Lucius öffnete den Mund und war selbst überrascht, wie gebrochen seine Stimme klang: „Es geht. Nach dem, was er mit mir angestellt hat, könnte es definitiv schlimmer sein.“

„Soll ich Draco holen? Er macht-“

„Nein!“ Lucius Stimme klang nicht so bestimmt, wie er es beabsichtigt hatte.

„Draco soll mich nicht so schwach sehen.“

„Okay“, meinte Narzissa nur, strich ihm kurz eine Strähne aus seinem Gesicht und ging dann aus dem Zimmer. Ein paar Minuten später war Lucius bereits wieder eingeschlafen...

"Tot"

Dieses Kapitel spielt am Ende der siebten Bandes, von dem Moment an, als Narzissa sagt, Harry sei tot, bis zum Ende. Diesmal aus Narzissas Sicht geschrieben.

Der grüne Blitz traf den Körper von Harry Potter und mit einer Wucht wurde er zurückgeworfen. Er hatte es geschafft. Der Dunkle Lord hatte Harry Potter besiegt. Doch noch bevor irgendeiner der Todesser einen Jubelschrei ausstoßen konnte, riss es auch Voldemort selbst von den Füßen und er brach zusammen. Alle hielten die Luft an. Was war passiert?

Bellatrix kroch langsam und besorgt zu Voldemort hin, der sich wieder zu regen schien. Sie wollte ihm helfen, doch er stieß sie zurück, die roten Augen auf Potter gerichtet, als wüsste er nicht so recht, was er tun sollte.

"Du", rief seine zischende und unheilverkündende Stimme und Narzissa spürte, wie sie ein stechender Schmerz durchfuhr, welcher ihr einen spitzen, aber kurzen Schrei entgleiten ließ. Der Dunkle Lord wollte, dass sie nach Potter sah. Also ging sie langsam, ihre Hand aus Lucius' gleitend, auf den scheinbar toten Jungen zu. Sie spürte, wie alle Blicke auf die gerichtet waren und Voldemort Augen sie von hinten versuchten zu durchbohren. Narzissa hatte Angst, dass konnte sie vor sich selbst nicht leugnen. Was, wenn er noch lebte? Würde sie dann durch den Zorn für diese Tatsache verantwortlich gemacht? Sicherlich. Der Dunkle Lord hatte seine Wut schon immer gern an andere ausgelassen und Narzissa war nicht weiter bedeutend für sie. Ihr Tod oder ihr Leiden würde ihn weder kümmern noch Schaden zufügen.

Trotz dieser Furcht vor dem, was kommen könnte, blieb Narzissa ausdruckslos, wie es ihr früher, als sie ein Kind war, ihr gelehrt wurde. Niemals durfte eine Frau ihre Fassung verlieren. Wie oft war ihr das in den letzten Monaten schon Misslungen.

Sie hatte Potter erreicht. Leblos sah er aus, doch wenn sie sich nicht täuschte, konnte man den Hauch kleiner Anspannung in seinen Muskeln erkennen. Ihr Herz zog sich zusammen. Ganz langsam hob sie sein Lid hoch und kroch mit ihrer Hand unter sein Hemd. Er lebte. Sein Herz verriet ihn und sie konnte spüren, wie das Pochen stetig zunahm. Er hatte Angst. Natürlich.

Jetzt war es also daran zu entscheiden, ob sie die Wahrheit sagen sollte oder nicht. Narzissa wusste, was ihr blühen würde, wenn Potter es vermässeln würde. Doch es schlich sich eine Frage in ihren Kopf und sie beugte sich weit über ihn, damit ihr weißblonden Haare sein Gesicht aus der versammelten Menge verbargen, und flüsterte leise: "Lebt Draco noch? Ist er im Schloss?"

Nur ganz zaghaft vernahm sie das leise 'Ja', woraufhin sich ihre Hände verkrampften. Wenn Potter recht hatte, dann lebte ihr Sohn noch, doch da Potter genauso lebendig war, war Draco so gut wie unerreichbar für sie. Es gab nur eine Möglichkeit...

"Er ist tot."

Die Menge jubelte und Voldemorts Lachen übertönte alle. Narzissa kehrte dem Jungen, der Mal wieder überlebt hatte, den Rücken zu und machte sich auf den Weg zurück zu Lucius, welcher trotz allem ein recht gekünsteltes Lächeln drauf hatte. Er freute sich nicht. Natürlich nicht, denn wenn der Dunkle Lord, wie er denkt, gewonnen hätte, dann würde sich auch für ihre Familie nichts mehr ändern. Und wenn er diesmal wirklich noch gewann, dann würde Narzissa schon bald nicht mehr leben...

Der Siegeszug bahnte sich einen Weg zum Schloss, Hagrid mit Harry im Arm und Voldemort neben sich vorneweg. Die Malfoys bildeten den Schluss und nach eine Weile verlangsamte Narzissa etwas ihre Schritte und hielt ihren Mann fest. Sie musste es ihm sagen.

"Narzissa, was-"

"Psst", ermahnte sie ihn und ließ noch ein paar Meter zwischen ihnen beiden und Dolohow, bis sie zu sprechen begann.

"Potter ist nicht tot."

Lucius Gesicht sah er verwundert, dann beängstigt aus.

"D-das heißt, d-du hast ihn belogen?"

Die Hoffnung in dieser Frage, dass er etwas falsch verstanden hatte, war unüberhörbar, doch Narzissa nickte nur.

"Z-Zissy ... warum?"

"Es ist der einzige Weg ins Schloss zu gelangen und damit zu Draco. Außerdem, was meinst du, hätte er mit mir gemacht, wenn ich ihm die schlechte Nachricht überbracht hätte, Potter sei tot", fügte sie noch hinzu und ihre blauen Augen durchbohrten Lucius regelrecht, während sie ihn ansah. Es war ebenfalls die Angst in ihnen zu erkennen, wie in Lucius, dessen war sich Narzissa bewusst.

"Was meinst du, wird er erst mit dir machen, wenn Potter seine Rolle nicht gut spielt", knurrte er, doch Narzissa drückte ihm nur einen Kuss auf die Wange, nahm dann seine Hand und schloss wider auf, bevor noch jemand ihre Abwesenheit bemerkte.

Sie wollten kämpfen, sie alle wollten kämpfen. Obwohl sie dachten, der Junge sei tot.

Der Kampf hatte wieder begonnen. Keiner dieser Menschen wollte sich Voldemort unterwerfen. Mit einem letzten Blick zurück, bevor Narzissa und Lucius Hogwarts betraten, um nach ihrem Sohn zu suchen, sah Narzissa, wie Potter verschwand. Vielleicht könnte er den Dunklen Lord besiegen. So viel Dinge hatte er schon vollbracht, es wäre nicht wundernswert und Narzissa war es gleichgültig, wer gewann, solange sie ihre Familie wieder hatte und die ehre Garantie dafür wäre Potters Sieg.

"Draco! Draco!" Narzissas Stimme vermischte sich mit der von ihrem Mann. Sie liefen verlassene Korridore entlang, jeden einzelnen, den sie kannten, sahen in Klassenräumen nach und hinter jeder Ecke raste Narzissa das Herz aus Angst, Potter könnte gelogen haben und Draco würde dort tot auf dem Boden liegen...

Plötzlich spürte sie, wie etwas heißes ihre Wange streifte und sofort drehte sie sich um. Ein Todesser stand dort mit gezücktem Zauberstab. Er hatte noch seine Maske auf, doch Narzissa hätte ihn womöglich auch so nicht erkannt. Außer jene, mit denen sie damals in Hogwarts war oder die sie auf den wenigen Treffen gesehen hatte, welche sie beiwohnen durfte, kannte sie kaum Todesser bei Namen. Dieser hier schien außer sich vor Zorn, rannte auf die Malfoys zu und schrie "Verräter", als Lucius schon seinen Zauberstab gezückt und den Zauberer zusammenbrechen ließ. Dann nahm er Narzissas Hand und zog sie weiter hinter sich her. Also schienen sie schon zu wissen, dass sie sie alle verraten hatte. Hatte Potter versagt?

Noch ehe sie einen weiteren Gedanken daran verschwenden konnte, bog sie zusammen mit Lucius um eine Ecke und blieb abrupt stehen. Dort aus einem Schutthaufen von Hogwartssteinen kam eine ihr nur zu sehr bekannter Haarschopf entgegen.

"Draco", schrie sie und rannte auf ihn zu, um ihn in ihre Arme zu nehmen. Gleich darauf spürte sie Lucius' starke Arme von hinten um ihren Körper schlingen und fühlte sich einfach nur geborgen.

Unten aus der Halle drang das Siegesgeschrei.

Stille

Dieses Kapitel spielt kurz nach dem Sieg über Voldemort in der großen Halle. Übrigens habe ich mir überlegt, noch ein kleines Weihnachtskapitel zu machen, also doch 5 statt 4 Kapitel :D

Voller Erschöpfung und Schmerz ließ sich die Familie Malfoy am Slytherin Tisch niedersinken. Narzissa hatte sich auf den Schoß ihres Gatten gesetzt und ihren Kopf an seine Brust gelehnt. Draco kuschelte sich nah an seine Mutter heran, welche einen Arm um ihn gelegt hatte, und schloss die Augen, nachdem er einmal tief durchgeatmet hatte. Eigentlich hatten die drei erwartet, dass man sie sofort festnehmen würde, doch niemand schien sich für sie zu interessieren. War wahrscheinlich auch besser so.

Jede Sekunde der Ruhe schien wie ein kostbares Geschenk und Narzissa wünschte sich, dass sie auch einfach die Augen schließen und schlafen konnte, doch das Blut schoss ihr durch die Adern, als wäre sie mehrere Kilometer gerannt und der Frieden war einfach nicht zu finden, zumindest nicht hier, an diesem Ort, wo jeder Zeit Auroren ankommen und sie festnehmen könnten.

Überall sah sie wiedervereinte Familien, wie sie es waren. Tränen flossen. Die Reihe der Toten ließ niemanden wirklich fröhlich erscheinen. Wie viele Menschen hatten wohl im Krieg ihr Leben gelassen? Narzissa hatte Angst davor, irgendein vertrautes Gesicht unter den Toten zu finden, doch konnte es nicht bei sich behalten und musste zu ihnen sehen. Trauernde versperrten ihr zwar teilweise die Sicht, doch konnte sie trotzdem einige erkennen. Niemand war darunter, den sie kannte. Nur von einer wusste sie, dass sie nicht mehr lebte, aber keiner schien sich die Mühe gemacht zu haben, Bellatrix zu den verstorbenen zu legen. Warum auch? Sicherlich war sie mindestens für die Hälfte dieser verantwortlich und Narzissa spürte nicht die geringste Sehnsucht nach ihrer Schwester. Schon als sie Kinder waren, hatte Bellatrix nie sonderlich Interesse gegenüber Narzissa gezeigt, was zumal damit zusammen hing, dass beide so unterschiedlich waren, wie es nur ging. Dann kam Askaban und die Jahre, nachdem Bellatrix befreit worden war, waren Narzissas schlimmste. Ja, sie hatte sich viel mehr zu ihrer anderen Schwester hingezogen gefühlt, doch gesehen hatte sie sie schon lange nicht mehr. Bis jetzt.

Narzissa zog scharf die Luft ein, als sie das verweinte und schmerzerfüllte Gesicht von Adromeda sah. Ihre Tochter war gestorben, das wusste Narzissa, denn Bellatrix schien über nichts lieber gesprochen zu haben. Trotzdem war ihr Auftauchen wie ein Schlag in den Magen. Wie lange hatten sie sich nicht mehr gesehen? Andromeda sah Bellatrix auffallend ähnlich, wäre da nicht ihre freundliche Art und dieser Blick, welcher Narzissa fast das Herz zerriss. Sie war wütend auf ihre Schwester gewesen, als sie sie allein gelassen hatte und mit diesem Schlammblood abgehauen war. Manchmal hatte Narzissa sie sogar vergessen, ebenso wie Bellatrix. Jahrelang kam sie sich vor wie ein Einzelkind. Doch im Gegensatz zu Bellatrix war Andromeda immer für sie da gewesen, hatte sie getröstet, wenn sie Angst hatte, hatte sie beschützt, wenn ihr Vater mal wieder wegen irgendetwas sauer geworden war und um sich geschlagen hatte. Hatter mit ihr gelacht und geweint und war immer für sie da gewesen ... Und da kreuzten sich ihre Blicke. Es war, als würde Andromeda die Luft anhalten, als sie aus mehreren Metern Entfernung in Narzissas Augen blickte. Keine der beiden veränderte ihre Mine.

Dann stand Andromeda auf und ging ohne ein Wort oder einen weiteren Blick in Narzissas Richtung aus der Halle.

"Geh zu ihr", flüsterte Lucius in Narzissas Ohr und sie erschrak. Sie hatte vollkommen vergessen, dass er auch noch da war und wahrscheinlich alles mitverfolgt hatte.

Narzissa nickte nur und stand auf.

Andromeda war nicht disappariert. Sie saß am See und sah zu, wie die Sonne aufging. Narzissa wusste nicht, was sie hier eigentlich sollte. Was gab es denn schon zu sagen? Es gab ja nicht mal etwas zu entschuldigen. Aber es gab etwas zu trösten...

"Andromeda...", sagte sie vorsichtig, als sie sich dem See näherte, und die Angesprochene sprang sofort auf

die Beine und drehte sich um. Ihrem überraschten Gesichtsausdruck zu urteilen, hatte sie nicht gedacht, dass Narzissa ihr wirklich folgen würde.

"E-es tut mir leid ... wegen deiner Tochter..."

Tränen sammelten sich in Adromedas Augen und sie ließ es zu, als Narzissa zu ihr trat und sie in den Arm nahm. Sie genoss es sogar und vergrub ihr Gesicht in der Schulter ihrer jüngeren Schwester.

Und so standen beide noch Stunden da, nichts sagend, einfach nur haltend, denn die Stille konnte mehr sagen als Worte es je ausdrücken könnten.

Happy Christmas?

Nun, wie versprochen, noch ein Weihnachtskapitel. Ich hoffe, es gefällt euch so als Abschluss *_.*

Diesmal spielt das Kapitel an Weihnachten 1998, also das erste Weihnachten nach Voldemorts Tod.

Die Normalität schien wieder so gut wie eingekehrt zu sein, zumindest von Außen her betrachtet. Alle erledigten im Weihnachtsstress ihre Einkäufe, schmückten ihre Bäume und Wohnungen oder Häuser und warteten einfach auf das Fest der Liebe, welches heute ansteht um die Gemeinsamkeit und den Frieden in vollen Zügen zu genießen.

Ja, so sah es von Außen aus, doch nicht für alle, ja sogar für die wenigsten Familien, war dies ein Weihnachten wie davor. Denn in vielen Familien fehlten Menschen. Menschen, welche immer einen Platz im Herzen dieser Leute hatten und nun nicht mehr unter ihnen waren. Menschen, welche ungerechterweise gestorben waren. Einige wegen ihrer Herkunft, andere wegen ihres Mutes. Und einige, weil sie die falsche Seite gewählt hatten.

Narzissa Malfoy saß im Sessel vor ihrem Kamin, in dem ein flackerndes Feuer ihr Wärme spendete und ihr etwas zu ansehen bot. Dieses freie, nicht zu bändigende Feuer. Doch wirklich an das Feuer denken, tat Narzissa nicht. Sie hatte gewollt, ein wundbares Weihnachtsfest zu feiern, schließlich gab es Grund dafür. Draco wurde trotz seines Todesurteils frei gesprochen, da von ihm aus keine beweisbaren Taten ausgingen und Lucius ... tja, Lucius hatte sich rausreden können. Teilweise dadurch, dass er zum Schluss nicht gekämpft hatte, teilweise durch Narzissas Handeln, doch trotzdem waren dort noch die vergangenen Taten gewesen. Diese jedoch konnte sein Anwalt fast alle herausreden und nach Stunden voller Qual für Narzissa, wurde er zu nur zwei Monaten Askaban bestraft. Nur zwei Monate. Und diese waren schon längst vorbei. Narzissa konnte es damals nicht glauben, doch hatte sie die kleine Ahnung, dass Potter dahinter gesteckt hatte, denn er hatte dem Minister immer wieder etwas zugeflüstert. Sollte das seinen Dank ausgesprochen haben? Womöglich.

Trotzdem war dieses Weihnachten nicht so wie für Narzissa geplant. Zwar hatte sie sogar das Haus etwas geschmückt und auch ein Weihnachtsbaum stand im Zimmer, doch zwei wichtige Menschen fehlten.

Draco wiederholte gerade sein letztes Jahr auf Hogwarts und meinte, er wollte gern über die Feiertage dort bleiben. Narzissa hatte ihn gelassen. Er wollte wahrscheinlich jetzt noch nicht so feiern. Er hatte diesen Krieg noch nicht ganz verkraftet und Narzissa wollte ihn zu keinem Glück zwingen.

Und dann blieb da noch Lucius, welcher sich diesen Abend noch kein einziges Mal hat blicken lassen. Fürchtete er ebenfalls diesen Frieden, welcher so zerbrechlich schien? Fürchtete er vor einer größeren Strafe? Glaubte er dem Sieg Potters überhaupt? Egal, was der Grund war, Lucius war nicht hier. Narzissa war wieder mal alleine.

Zwei starke Arme umschlossen von hinten ihren Oberkörper und Lucius' Stimme flüsterte leise in ihre Ohr: "Ich weiß, dass du dir Weihnachten etwas anders vorgestellt hast. Aber sieh es mal positiv: Wir sind alle gesund und zusammen. Eine Familie."

"Wir sind nicht zusammen. Draco ist in Hogwarts, schon vergessen?"

"Ach, lass ihn. Ich glaube schon, dass er seine Gründe dafür hat."

"Und die wären?", fragte Narzissa mit hochgezogenen Augenbrauen, als wüsste sie nicht recht, was ihr Sohn für einen Grund haben könnte, nicht bei ihr zu sein.

"Denk doch mal nach", flüsterte Lucius mit einem kleinen Lächeln. "Wann bist du nicht mehr zu deinen Eltern an Weihnachten nach Hause gefahren?"

Narzissa sah ihn erst verständnislos an, bis sich ihr Augen weiteten.

"Du meinst, er hat eine Freundin?" Sie wusste nicht so recht, ob sie sich jetzt freuen oder dieses Mädchen verfluchen sollte.

"Was guckst du so? Freu dich doch. Sie heißt Astoria Greengrass und ist Reinblut. Darüber hinaus soll sie perfekte Manieren haben, höflich sein, immer tolle Kleider und - was?"

Narzissa sah ihn mit einer zu ernsten Miene an.

"Das stand in Dracos Brief, den er mir geschickt hat."

"Dir hat er einen Brief geschickt?", fragte Narzissa entgeistert. "Mir nicht! Warum denn mir nicht?"

"Narzissa beruhig dich ... Kannst du dich noch erinnern, was meine Mutter mit dir anstellen wollte, als ich ihr gesagt hatte, dass wir ein Paar wären?"

Narzissa sah etwas schuldbewusst drein.

"Ich würde aber niemals versuchen, dieser Greengrass die Haare anzustecken ... zumindest nicht, wenn sie so schön wären wie meine."

Lucius sah sie mit einem halb belustigten, halb wissenden Blick an.

"Okay, okay. Vielleicht hatte Draco wirklich seine Gründe, nicht hier her zu kommen und mir auch nicht von seiner Freundin zu erzählen. Trotzdem sollte dieses Weihnachten der Familie gelten."

Lucius setzte sich auf die Kante des Sessels, nahm Narzissas Hände in seine und sah sie ernst an.

"Narzissa, dies ist für mich wahrscheinlich das beste Weihnachten der letzten Jahre, auch wenn unser Sohn nicht dabei sein kann. Das erste Weihnachten in Frieden. Das erste Weihnachten ohne Aufträge. Das erste richtige Weihnachten seit langer, langer Zeit mit dir."

Und Lucius Lippen legten sich leicht auf Narzissas.

So, hoffe euch hat das letzte Kapitel gefallen.

Ich wünsche euch Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Liebe Grüße

NymphadoraLupin